



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN NEUSEELAND

WELLINGTON, C. r., 26. September 1969

D. I. C. Building
P. O. Box 386
Telefon 40-283
Telegrammadresse: Ambassade

Ref.: 541.0 - CO/ho

| | | | | | |
|-------|-------------------|------|--|--|--|
| an | KU MB CP | | | | |
| Datum | 30.9.1.10 | 1.10 | | | |
| Visa | WMM | L | | | |
| EPD | 29.9.69 | 17 | | | |
| Ref. | p. 15-50.4. (N-2) | | | | |

Abteilung für Politische
Angelegenheiten des
Eidgenössischen Politischen
Departements

3003 B e r n

Besuch von Herrn J.R. Marshall
Minister für Handel und Industrie

Herr Botschafter,

Ich beziehe mich auf die verschiedenen auf anderem Wege gewechselten Mitteilungen betreffend den Besuch des neuseeländischen Vizeministerpräsidenten und Minister für Handel und Industrie, - genauer "Deputy Prime Minister, Minister of Industries and Commerce, Minister of Overseas Trade " - Right Hon. J.R. Marshall in Bern.

Minister Marshall hatte mich zu sich gebeten, um mir zu eröffnen, dass er nach Europa fliegen und in verschiedenen Hauptstädten, u.a. Rom, Paris, London sowie in Genf Besprechungen handelspolitischer Art führen werde. Nach seinen vorher im Parlament abgegebenen Erklärungen handelt es sich insbesondere um Fragen, die im Zusammenhang mit einem allfälligen Beitritt Grossbritanniens zur EWG stehen, und die Neuseeland wegen der seine Volkswirtschaft sehr stark berührenden Konsequenzen in hohem Masse beschäftigen. Herr Marshall - und das war der Zweck meiner Zitierung - führte weiter aus, er möchte seinen Europaaufenthalt dazu benützen, um auch mit seinem schweizerischen Kollegen einige den Handel zwischen beiden Ländern betreffende Probleme zu erörtern. Dabei nannte er ausdrücklich den Lammexport. Die Frage des Besuches bei Herrn Bundesrat Schaffner war bereits vom neuseeländischen Generalkonsulat in Genf angeschnitten worden. Minister Marshall fragte mich aber an, ob ich nicht auch meinerseits mich für das Zustandekommen des Besuches verwenden könnte. Es versteht sich, dass ich mich diesem Ansuchen nicht entziehen durfte. Der Vizeministerpräsident, der in dieser Eigenschaft den Premier auch als Aussenminister zu vertreten pflegt, äusserte ausserdem den Wunsch, auch dem Chef des Politischen Departements einen Besuch abstatten zu können.

Nachdem dann Ihr Bescheid einging, die Herren Bundesräte Schaffner und Spühler seien an den von Minister Marshall

- 2 -

genannten Tagen nicht in Bern, schaltete sich das Aussenministerium ein. Es hatte den gleichen Bericht auch vom Generalkonsulat in Genf erhalten mit der zusätzlichen Bemerkung, dass auch Bundesrat Celio nicht zur Verfügung stehen könne. Darauf bat das Aussenministerium mich, ein Ersuchen um einen protokollarischen Besuch bei Bundespräsident von Moos und anschliessend eine Besprechung bei Botschafter Jolles an Sie weiterzugeben. Auf Grund des nachher bei uns eintreffenden Berichtes, die Herren Bundesrat Celio und Botschafter Jolles würden Minister Marshall am 15. Oktober gemeinsam empfangen, zog das Aussenministerium, hoch befriedigt, seine Bitte um eine Vorsprache beim Bundespräsidenten zurück. Es nimmt im übrigen an, dass der genaue Zeitpunkt von Ihnen dem Generalkonsulat in Genf noch bekannt gegeben werden wird.

Minister Marshall ist ein sehr einflussreiches Regierungsmitglied. Geboren 1912, somit acht Jahre jünger als der Premier, ist er von Haus aus Rechtsanwalt; von 1948 bis 1951 war er Dozent an der Victoria Universität in Wellington. Dem Parlament gehört er seit 1946, dem Ministerium seit 1949 an, zunächst als "minister assistant" des Premierministers, dann sukzessive als Minister "for State Advances, Public Trust, Census and Stats", als Gesundheits- und als Justizminister. Er vertrat Neuseeland an verschiedenen internationalen und Commonwealth-Konferenzen. Im zweiten Weltkrieg nahm er aktiv an den Feldzügen im Pazifik und in Italien teil. Für Neuseeland von Bedeutung ist, dass er in jungen Jahren aktiver Rugbyspieler war.

Minister Marshall ist ein ruhiger, im Gespräch und im Urteil abgewogener Mann, der auch in hitzigen Parlamentsdebatten nie die Ueberlegung und den Sinn für Humor verliert. In mehr als einer Hinsicht erscheint er als das Gegenteil des Premierministers. Der Grund liegt nicht nur in der verschiedenen Herkunft und dem anders verlaufenen Werdegang beider Männer, sondern auch im Charakter. Der Premier ist weitaus der volksnähere Politiker mit der ausgesprochenen Gabe, im Reden und Auftreten den richtigen Ton zu finden und auf den Mann der Strasse zu wirken. Dazu gehört bei ihm eine kräftige Portion von Schauspielerei und "Sich in Position setzen", ein Talent, das dem Akademiker Marshall abgeht. Aber für die "Nationalparty" ist es ein Glücksfall, an ihrer Spitze zwei derart prononcierte Persönlichkeiten völlig verschiedenen Habitus zu haben, die sich so ausgezeichnet ergänzen und loyal zusammenarbeiten.

Einen Monat nach der Rückkehr von Minister Marshall finden die Parlamentswahlen statt. Seine Europareise mag damit zusammenhängen, auch wenn es sicher übertrieben wäre,

- 3 -

sie etwa als eine "in Wahlzeiten übliche politische Provinzialisierungsreise" bezeichnen zu wollen. Im Vordergrund steht die Sorge um den Export der Agrarprodukte, der von jeder Annäherung Grossbritanniens an den Kontinent tangiert wird. Dass allfällige Resultate der Reise des Handelsministers für den Wahlkampf willkommen sein werden, ist bei der Struktur der Wählerschaft der Nationalparty nicht zu verwundern.

Für unser Land wird ein Gespräch mit Minister Marshall sicherlich nicht unnütz sein. So klein Neuseeland ist, für unsere Exportindustrie ist es kein zu verachtender Kunde. Es sind hier Bestrebungen zur Vergrösserung der industriellen Kapazität im Gange und für gewisse Zweige unserer Maschinenindustrie liegt ein weites Feld offen. (Die schweizerische Beteiligung an der Auckland Messe war sehr bescheiden; sie war auch für den gewöhnlichen Besucher alles andere als in die Augen stechend, dem Spezialmaschinen nichts bedeuten. Aber die vertretenen Firmen machten gute Geschäfte.) Dazu kommt der offensichtliche Goodwill über den wir hier verfügen. Schweizerische Qualitätsarbeit will in Neuseeland noch etwas heissen, und dies nicht nur wegen den Uhren.

Minister Marshall reist mit seinem Sekretär R.R. Wright und seiner Gattin. Ich nehme wohl an, dass sie auf ihrer Fahrt von Genf nach Bern vom neuseeländischen Generalkonsul, Fräulein Hampton begleitet sein werden, die Bern kennen dürfte. Wenn nicht, sehen Sie vielleicht eine Möglichkeit, dass jemand sich ihrer annimmt.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner ausgezeichneten Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER



Beilage:

1 Zeitungsausschnitt

PS. Ich lasse Ihnen dieses Schreiben in dreifacher Ausfertigung zugehen und darf es Ihnen anheimstellen, den Vorsteher des Finanz- und Zolldepartements und den Direktor der Handelsabteilung zu informieren.

meiner le 30 sept